

Von gleich gutem Klang sind die Namen der Herren, die als Vertreter der Verleger die Ausstellung hierher begleitet haben. Sie gehören zu den hervorragendsten in deutschen Buchhändlerkreisen, und einige von ihnen genießen internationalen Ruf. Da ist zunächst Dr. Felix Meiner aus Leipzig, einer der führenden deutschen Verleger; da sind ferner Hans Reimer, Mitinhaber der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin, Verlagsbuchhändler Ernst Reinhardt in München und aus Bibliothekskreisen Dr. Kiedner, Oberbibliothekar der Staatsbibliothek zu München. Die Gesamtleitung der Ausstellung lag in den Händen von Dr. Schäfer, einem ehemaligen deutschen Beamten. Daß das deutsche Verlagsgewerbe für die Zwecke dieser Ausstellung sein Bestes an Büchern und Männern hergegeben hat, das ist durch die erzielten Resultate bewiesen. Bei ihrer Arbeit sind die deutschen Herren ferner durch den Bibliothekar der Northwestern University, Dr. Th. W. Koch, unterstützt worden.

Es ist in der Tat eine wunderbare Sammlung von Büchern, die da im dritten Stock des Burnham-Gebäudes aufgestellt worden ist, und noch dazu in so kurzer Zeit, daß die Kräfte aller Beteiligten auf das äußerste angespannt worden sind. Die Ausstellung ist auf das denkbar angenehmste und bequemste untergebracht, und das Gezeigte übertrifft die verwegenen Träume der Bücherliebhaber. Man sieht nicht nur Bücher, die durch ihr Äußeres das Auge fesseln, sondern auch wundervolle Farbendrucke nach alten und modernen Meisterwerken der Kunst, die kaum je übertroffen worden sind. Vornehm gedruckte Ausgaben von Standardwerken in den geschmackvollsten Einbänden, Blätter mit wunderbaren Reproduktionen schöner und wertvoller Kunstgegenstände, reizende kleine Bändchen in farbenfrohen Pappdeckeln machen die Ausstellungsräume zu einer Stätte tausendfachen Entzückens für den Betrachter. Es gibt Bücher aller erdenklichen Formen und Arten — aber wir wollen uns hier nur mit dem Kunstbuch befassen.

Deutsche Kunstbücher, wahrscheinlich infolge der Überlegenheit des deutschen Farbendrucks, haben der Welt immer als Muster vorangeleuchtet. Zudem sind sie meist mit typischer deutscher Gründlichkeit und Sorgfalt zusammengestellt, gut gedruckt, geschmackvoll und dauerhaft gebunden. Dazu kommen die reichen nationalen Kunstschätze, denen die Stoffe entnommen werden, ebenso wie den Museums- und Bibliotheksbeständen von einem halben Duzend Nachbarländern mit ebenso reicher Kunst, ganz zu schweigen von den früheren Kolonien, deren künstlerische Geschichte und Erzeugnisse die Deutschen auf das umfassendste untersucht und beschrieben haben. Ein ausgezeichnetes Beispiel dieser Buchgattung, das übrigens unter den deutschen Veröffentlichungen nicht ohne ebenbürtige Rivalen dasteht, ist der »Codex Aureus« der Bayerischen Staatsbibliothek. Der Name ist keineswegs eine Anmaßung; denn das Werk, das ihn trägt, ist in der Tat ein »goldenes« Buch hinsichtlich seines Grundgedankens, seiner technischen Ausführung und seiner allgemeinen Schönheit. Das Werk ist von Dr. Georg Leidinger herausgegeben und von Hugo Schmidt in München in fünf Bänden verlegt. Die fünf Bände in Folioformat enthalten auf 253 Tafeln farbige Wiedergaben der alten handgemalten Manuskripte, die sich im Besitz der Münchner Bibliothek befinden. Die Originalmanuskripte, von unschätzbarem historischen Wert als Denkmäler der Buchkunst längst vergangener Jahrhunderte, besitzen außerdem einen hohen künstlerischen Wert, denn die Schrift und Färbung dieser Dokumente kommen in Form, Farbe und Technik höchster Kunst sehr nahe. Die Wiedergabe solchen Materials in Farben von einer Zartheit, die alle mechanischen Methoden zu verspotten scheint, ist gewiß eine Aufgabe, die selbst den ehrgeizigsten Verleger bange machen würde. Doch dieser Codex Aureus enthält Tafeln, die in ihrem ganzen Aussehen alten handgemalten Manuskripten so ähnlich sind, daß der Betrachter sich mehr auf sein Gefühl als auf seinen Gesichtssinn verlassen muß, wenn er die wahre Natur des Blattes feststellen will. Die Herstellung eines so erlesenen Buches ist eine kostspielige Sache, und die Absatzmöglichkeiten für das Buch, nachdem es einmal erschienen ist, sind sehr beschränkt. Doch zur Ehre der großen deutschen Verlagshäuser muß es gesagt werden, daß sie fortfahren, solche Werke herauszubringen, offenbar mehr aus reiner Freude

an dem künstlerischen Wert der Arbeit als aus irgendeinem andern Grunde. Das »Goldene Buch« ist in Folioformat, sein Einband besteht aus rotem Tuch, das reichen Goldschmuck trägt. Es ist außen wie innen von reicher Pracht.

Es ist so leicht, sich für viele einzelne der ausgestellten Gegenstände zu begeistern, daß es dem Besprecher schwer fällt, die würdigsten herauszugreifen, die besonders genannt werden sollten. Aber ein Werk, das nicht ohne besonderes Lob bleiben darf, trägt den Titel »Gewirkte Bildteppiche des XV. und XVI. Jahrhunderts im Historischen Museum zu Basel«. Diese Sammlung von Faksimile-Nachbildungen stammt aus dem Verlag Karl W. Hiersemann. Die dargestellten Teppiche sind von Rudolf F. Burckhardt ausgewählt, der auch die fünfundsiebzig Seiten Text verfaßt hat, in denen sowohl die einzelnen Teppiche als auch die Geschichte der Baseler Teppichwirker und ihre Kunst beschrieben sind. Auch dies war ein kostspieliges Stück Druckarbeit, aber es ist die Kosten wert. Der Text ist von einer Reihe von schwarzweißen Illustrationen begleitet, dann aber folgen fünfundsiebzig farbige Tafeln, auf denen die berühmtesten Teppiche selber dargestellt sind. Man hatte von vornherein erkannt, wie wichtig es wäre, alle Einzelheiten und Feinheiten, auch das Gewebe, dieser Textilien deutlich wiederzugeben, und die Resultate sind außerordentlich. Es ist gelungen, etwas von der Köstlichkeit der alten Teppiche auf diese Tafeln zu übertragen. Als Drucke sind sie eine ganz außergewöhnliche Leistung; rein als Bilder genommen, sind sie mild, weich und im höchsten Grade ansprechend.

Ein weiteres Werk von gleich hoher Vorzüglichkeit nach einer anderen Richtung hin ist die neueste *Mappe der Marées-Gesellschaft*, die von der Firma Piper & Co. in München herausgebracht worden ist. Es ist dies eine aus der Reihe der »Zeitgenössischen Meister« und wird jedem Liebhaber moderner Kunst reichen Genuß bieten. Die Werke von Cézanne, Renoir, ihren Mitläufern und Nachfolgern, von denen Originale nicht immer leicht zu haben sind, finden sich hier in vollkommener Reproduktion. Auch die Werke alter Meister sind in Mappen dieser Art herausgegeben worden. Es sind dies Kunstbücher, von denen man sagen kann, daß sie mehr Kunstwerke als Bücher sind.

Ferner sind die *Albertina-Mappen* zu erwähnen, die von Joseph Meder, dem früheren Rustos der graphischen Sammlung Albertina zu Wien, herausgegeben sind. Von den vier Bänden, die erschienen sind, befinden sich nur drei in der Ausstellung, nämlich diejenigen, die sich mit italienischer, deutscher und flämisch-holländischer Kunst befassen. Herr Meder, eine internationale Autorität für Graphik, hat sein Material mit der größten Sorgfalt und Liebe ausgewählt, und er hat das Glück gehabt, daß ihm die Druckerei von Anton Schroll in Wien die schönsten Reproduktionen davon herstellte. Diese Mappen gehören zu den wichtigsten Beiträgen zur Kunstliteratur.

Unter die Bücher, in denen nichtkolorierte Drucke vorwiegen, gehört die Sammlung mit dem Titel »Handzeichnungen Deutscher Meister des XV. und XVI. Jahrhunderts«, herausgegeben von Max J. Friedländer und Elfried Bod. Die graphischen Arbeiten von Albrecht Dürer, Lucas Cranach, Albrecht Altdorfer, Hans Holbein, Martin Schongauer und anderen deutschen Meistern der genannten Jahrhunderte sind hier in schöner Vollendung und angemessener Form wiedergegeben. Die Druckausführung ist durchgehends ausgezeichnet und ähnelt in vielen Fällen der Beschaffenheit des Originals. Die Typen für den Text und der Entwurf für den Einband sind das Werk von Hugo Steiner-Prag, einem bekannten Radierer und Zeichner. Dieses Buch kommt aus dem *Propyläen-Verlag*, Berlin.

Eine Serie, von der bereits fünf große Folioebände erschienen, während fünf weitere in Vorbereitung sind, nennt sich »*Raphaels Zeichnungen*«, herausgegeben von Oskar Fischel. Dieses Werk ist wissenschaftlich in bezug auf Umfang und Gründlichkeit und wird nach Fertigstellung einen Überblick über Raphaels zeichnerische Tätigkeit gewähren, wie er umfassender nie geboten worden ist. Die in einem Werk dieser Art stehende Forschungsarbeit ist ungeheuer, und die hervorragende Auf-